

Eindrücke der Erasmus+ Reise nach Ravenna vom 23.09.25 bis zum 01.10.25

Begeisternd, vielfältigst und informativ war diese Reise!!

Überwältigend und atemberaubend schön sind die Mosaik der Weltkulturerbestätten in Ravenna (unmöglich, meinen Eindruck von **jeder** dieser Stätten zu beschreiben, das würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen), die wir alle unter kundigster Führung von Riccarda Benelli, Alberto Cassani und Andrea Hess sehen und sehen lernen durften. Durch deren kenntnisreiche Erläuterungen erst war zu verstehen, wie sehr Politik, Religion und Kunst sich in der damaligen Zeit gegenseitig beeinflussten und wir lernten beispielsweise die Unterschiede in weströmischer, ostgotischer und byzantinischer Kunstgestaltung zu unterscheiden. Aber trotz allen Verstehens bleibt das Staunen darüber, dass vor Jahrhunderten schon diese Schönheit geschaffen und erhalten werden konnte.

Ich möchte ein Beispiel exemplarisch für unsere Besichtigungen erwähnen: Der Architekt Alberto Cassani erläuterte in San Apollinare di Classe die sehr einfach gehaltene, kompakt erscheinende äußere Fassade der Basilika, um dann im überwältigend schönen Innenraum der Basilika das Zusammenspiel von Architektur, Lichteinfall und Wirkung der Mosaik zu erklären, das dazu führt, dass im Innenraum der Eindruck einer ungeheuren Leichtigkeit entsteht, ganz im Gegensatz zur äußeren Fassade. Und Riccarda Benelli wies ergänzend auf Besonderheiten der Mosaik hin, sodass wir einen wirklichen Gesamteindruck des Bauwerkes bekamen.

In der Mosaikwerkstatt Koko Mosaico sahen wir, wie in der Technik dieser Kunst Tradition und Moderne miteinander verflochten werden können.

Die Zugfahrt durch die Salinen von Cervia zeigte uns ein beeindruckendes Naturparadies eines Teils des Parco regionale del Delta del Po, wir sahen unzählige Reiher, unbekannte Vogelarten und sogar Flamingos in der Ferne fliegen und wurden über die traditionsreiche Salzgewinnung informiert.

Die riesige Größe des Po-Deltas kannte ich bisher nur von der Landkarte, jetzt aber einen nur kleinen Teil mit einem Boot zu durchfahren übertraf jegliche Vorstellung, die ich mir davon gemacht hatte. Es beginnt mit einem kleinen schilfbewachsenen Kanal, der in einen größeren Kanal mündet, das setzt sich fort, bis man das Gefühl hat, auf einem Fluss zu fahren, an dessen Ufern kleine Häuser und sehr große Fischernetze hängen- aber auch das ist nur ein Seitenarm des Po- bis man eine Art riesigen See erreicht, in dessen Ferne man das Meer erahnt....Im Naturparadies gibt es jedoch Probleme, die brachte uns

der engagierte und wissende Bootsführer sehr nahe: Die Produktion der Muscheln ist bedroht durch den blauen Krebs, der die jungen Muscheln frisst, sodass diese teilweise jetzt im Laber gezüchtet und dann ausgesetzt werden....in jedem Falle ist das Erwerbsleben der Muschelfischer bedroht.

Das Po-Delta ist ein stilles, jedoch durch Klimawandel und Trockenheit bedrohtes Naturparadies, was zudem durch Versandung und Verlandung ständig in Bewegung ist; der Po hat ja im Verlauf der Zeit seinen Verlauf ständig verändert.

Unglaublich schöne Architektur und bestens erhaltene Fresken aus dem 6. und 7. Jahrhundert nach Christus gibt es in der ehemalige Benediktinerabtei Abbazia die Pomposa zu bewundern, bei Cordigoro , immer noch im Parco regionale del Delta del Po liegend. Pomposa war früher eine Insel, wurde aber durch Versandung des Po allmählich zu Festland, so wie es auch in Ravenna selbst der Fall ist.

Die Biblioteca classense mit Aula magna und Sala Dantesca ist ein eigenes Universum, das zu beschreiben hier zu weit führen würde. Erwähnenswert ist, dass sich dort unter anderen zahlreichen Kostbarkeiten das einzige erhaltene originale Manuskript mit elf Komödien von Aristophanes befindet.

Diese Reise wurde besonders interessant durch die Begegnungen mit Menschen, die das italienische Kulturleben bereichern:

Unvergesslich der Apricena-Abend mit Poesie von Nevio Spadoni, der aus einem eigenen Theaterstück in Mundart überaus lautmalerisch rezitierte und später eigene Gedichte (dann in „richtigem“ Italienisch las). Und sein Akkordeonspiel-Musikerfreund (seinen Namen habe ich leider vergessen) brauchte uns zum Mitsingen überhaupt nicht aufzufordern.....

Der Film „il deserto rosso“ brachte uns das andere (durch Industrialisierung sich verändert habende) Ravenna nahe, besonders auch durch das danach folgende anregende Gespräch mit Andrea Hess, Alberto Cassani und Regisseur Fabrizio Varesco.

Für unser leibliches Wohlergehen war immer bestens gesorgt mit Kennenlernen der romagnolischen Küche in traditionsreichen Lokalen.

Im Rahmen dieses kurzen Berichtes ist es unmöglich, alle Erlebnisse zu erwähnen. Es bleibt nur all denen herzlichst zu danken, die diese Reise mit unglaublichem Engagement organisiert haben. Sie alle genossen mein größtes Vertrauen.

Freiburg, den 21.10.2025 Bettina Ramshorn